

70 Naturfilme ausgewählt

Sechsköpfige Green-Screen-Jury begutachtete zehn Stunden täglich 173 Einsendungen

Eckernförde. In aller-
letzter Sekunde trudel-
ten gestern noch drei
BBC-Beiträge im
Eckernförder Green-
Screen-Büro ein, wo sich
schließlich 217 einge-
reichte Naturfilmpro-
duktionen stapelten. Das
ist Rekord – und eine
Menge Arbeit für die
sechsköpfige Jury unter
der Leitung von Kame-
ramann und Produzent
Dieter Hoese, die im
Stadthotel das Pro-
gramm für das 7. Natur-
film-Festival zusammen-
stellte und die jeweils
drei besten Filme in 14
Kategorien nominierte.

Von Steffi Boese

Fernsehen kann ganz schön
anstrengend sein. Wenn wie
jetzt im Stadthotel gute zehn
Stunden täglich der Bild-
schirm flimmert, damit die
Jury von Freitag bis Dienstag
173 Naturfilme sehen kann,
„ist das ein bisschen stressig“,
gibt Michael Packschies vom
Green-Screen-Vorstand zu
und reibt sich die Augen. „Die
sind jetzt eckig.“

„Aber wir sind ja nicht zum
Vergnügen hier“, scherzt Ju-
rykollege Christian Herr-
mann vom Bayerischen Rund-
funk, der 2007 einer der ersten
Festival-Preisträger war.
Denn die Jury entscheidet,
welche 70 Filme das Publi-
kum vom 5. bis zum 9. Sep-
tember in Eckernförde zu se-
hen bekommt. „Wir erwarten



Gut 40 Stunden hat die Green-Screen-Jury aus Michael Packschies, Ines Possemeyer, Ann-Christin Hornberger, Uwe Müller, Christian Herrmann und Dieter Hoese (von links) Filme gesichtet. Foto Boese

an die 20 000 Zuschauer“,
freut sich Green-Screen-
Pressesprecher Michael van
Bürk auf die Neuauflage,
„auch das Interesse der Fil-
memacher wächst von Jahr zu
Jahr.“

Damit sei die Juryarbeit für
das internationale Festival
„zentral wichtig“, betont van
Bürk, „das sind Experten aus
ganz Deutschland“. Außer
Hoese, Packschies und Herr-
mann gehören ihr erstmals
Ann-Christin Hornberger,
Redaktion ZDF/Arte, Ines
Possemeyer von der Zeit-
schrift Geo sowie der Produ-
zent und Kameramann Uwe
Müller an, Green-Screen-
Preisträger von 2012. Zusam-

men gestellt hatte die Jury der
Wahl-Eckernförder und ehe-
malige Naturfilmer Peter Fe-
ra, laut van Bürk „ein Mann
der ersten Festival-Stunde“.

Die Jury bewertet alle
Streifen mit einer Mindest-
länge von 30 Minuten – die
Einreichfrist für Kurzfilme
endet erst am 30. Juni. „Wir
stellen ein stetes Anwachsen
der Bildqualität durch die di-
gitale Technik fest“, so Dieter
Hoeses Fazit nach dem Fern-
sehmarathon. Er wünsche
sich aber etwas mehr Kreati-
vität beim Drehbuchschrei-
ben, „eine Ansammlung schö-
ner Bilder“ reiche heute nicht
mehr aus.

Ann-Christin Hornberger

fiel auf, „dass sich viele Inha-
lte ähneln – Wasser ist ein im-
mer wiederkehrendes The-
ma“, das allerdings ganz un-
terschiedlich dargestellt wer-
de. „Ein Fluss, drei Filme, so
geballt hat man das sonst nir-
gends“, sieht Christian Herr-
mann darin die Chance zum
direkten Vergleich. Und Uwe
Müller hat einen Trend beob-
achtet: „Es geht weniger um
einzelne Tiere als um Lebens-
raumbeschreibungen.“

Zwei Tage vor Festivalbe-
ginn entscheidet die Preisju-
ry, welcher nominierte Beitrag
gewinnt. Neu ist die Katego-
rie „Beste unabhängige Pro-
duktion“ ohne Fernsehbetei-
ligung, dotiert mit 5000 Euro.